

schrammtes Klavier mit einem wackligen Stuhl davor und vielleicht noch irgendwo an einem Nagel ein Tamburin. Ringsherum aber um alle vier Wände läuft, seit Bestehen dieser dem Nichts-als-Vergnügen so abholden Institute und immerdar, eine Stange, eine ganz einfache, glatte, braune Stange aus ordinärstem Holz in einer Höhe von zirka 1,30 Meter vom Boden aus gerechnet, diese Unscheinbare, Bescheidene, der man wirklich nicht zutraut, daß sie denen, die hier mit ihr in Berührung kommen, die gräßlichste Qual und grausamste Folter bereitet, denn die, die ihr hier nahe kommen, sind ja von Berufs wegen verpflichtet, es auf die komplizierteste Manier zu tun. Sie legen die eine Hand auf sie und drehen sich dabei gleichzeitig auf der Fußspitze — der Terminus technicus dafür heißt komischerweise „in“ der Spitze — halbrechts oder halblinks herum, oder viel-

leicht sogar mehrere Male um die eigene Achse, wobei dann die Stange nurmehr die Funktion des Rettungsankers in der höchsten Not des Umfallens zu erfüllen hat. Ein anderes Mal ziehen sie abwechselnd erst das linke, dann das rechte Bein hoch und drehen das Knie dabei jeweils nach außen bis zur Hüfte, und die Hand, die stützesuchend die Stange umklammert, zittert vor Anspannung, oder sie legen den nach heißem Bemühen endlich allen Befehlen gehorchenden Fuß um sie herum und biegen bei gestreckten Knien den Oberkörper so tief nach hinten hinunter, bis das Haar den Boden berührt. Wenn auch zarte Mädchengelenke, unmutig über diese Zumutungen, dabei heftig knacken und Sehnen nur unter empfindlichen Schmerzen nachgeben wollen... Pardon wird in keinem Fall erteilt. „Die Uebung noch einmal von vorn“ heißt es vielmehr mit unerbittlicher

Holländisch

